Kulturdenkmäler in Walldürn

Das Walldürner Schloss war einst namensgebender Herrschaftsmittelpunkt der von 1171 bis 1323 herrschenden Herren von Dürn und späterer Amtssitz des Erzstiftes bzw. Kurfürstentums Mainz. Erstmals 1241 als „castrum" erwähnt, erhielt es ab 1492 unter Erzbischof Berthold von Henneberg seine bis ins 19. Jahrhundert bestehende architektonische Gestalt. Er ließ es zu einer vierflügeligen Anlage ausbauen, die innerhalb der Altstadt von einer Ringmauer mit Rundtürmen umgeben war. Der stauferzeitliche Bergfried wurde seinerzeit mit einem Schieferhelm, der „Blauen Kappe", versehen. Das mittelalterliche Ensemble ist nach dem Übergang an das Großherzogtum Baden zu Teilen abgetragen, der Bergfried abgerissen und der Schlossgraben (Zwinger) eingeebnet worden.

Walldürn erlangte vor allem durch die Wallfahrt zum Heiligen Blut überregionale Bekanntheit. Die stadtbildprägende Pfarr- und Wallfahrtsbasilika St. Georg wurde von 1698 bis 1728 anstelle einer spätmittelalterlichen Kirche erbaut und der Innenraum barock ausgestattet. Vom gotischen Nordturm des Vorgängerbaus sind, trotz mehrfacher Umbaumaßnahmen, zwei gewölbte Geschosse erhalten. Von großer Bedeutung ist der von Zacharias Juncker geschaffene barocke Heilig-Blut-Altar aus Alabaster und das von Giovanni Francesco Marchini geschaffene illusionistische Deckengemälde. Das stuckierte Bandl-Werk fertigte Georg Hennicke im französischen Stil.

Historisches Gebäudeensemble am Schlossplatz mit der Wallfahrtskirche St. Georg im Hintergrund. Foto: Burglandschaft

BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

IMPRESSUM
Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2020, 6000 Stück

www.burglandschaft.de

Projekt: „Erweiterung der Burglandschaft im Naturpark Neckartal-Odenwald 2018"
Ein Vorhaben des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III).

Naturpark Neckartal-Odenwald
Baden-Württemberg
Gefördert durch die GlücksSpirale

Schloss und Wallfahrtskirche
Walldürn

Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmalen.

Auf Initiative des Archäologischen Spessart-Projekts (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.

Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

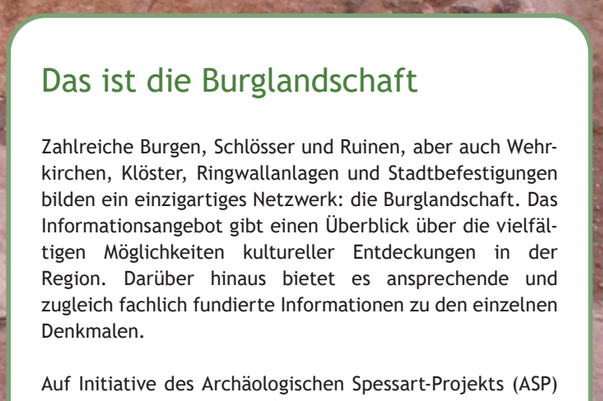
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wallfahrt, Wandern und Entdecken

Spannende Gästeführungen und Veranstaltungsprogramme sowie kulinarische Entdeckungen sorgen in Walldürn für Kurzweil. Radel- und Wanderwege, eine museale Vielfalt und das kulturelle Reichtum der historischen Altstadt bieten den Besuchern einen abwechslungsreichen Aufenthalt.

Angebote für Jung und Alt, wie etwa der meditative Stationenweg zur Kapelle am „Mäzrenbrünnlein", ein römisches Pickknick mit Führung der Limes-Cicerones am Römerbad oder Gästeführungen zu den verrschiedenen Themen: Bildhauer Zacharias Juncker in der Basilika, Fackwerkführungen durch die Altstadt, Themenwanderungen zur Wasserversorgung und Führungen im Elfenbeinmuseum u.v.m. oder für die Kids ein Erlebnisspielplatz, Kinderlehrpfade und Beobachtungswildgehege. Auch kann in Walldürn die große Bedeutung der Wallfahrt erlebt und an den jährlichen Lichter- und Blutprozessionen teilgenommen werden. Auch zum Tag der Hl. Rita lohnt der Besuch der Hl. Blut Andacht; rund 3000 Rosen zieren an diesem Feiertag die Heiligenfigur.

Walldürn ist vor allem für seine Wallfahrten und Blutfeiertage bekannt (unten), zu Ehren der Hl. Rita findet jährlich ein Gedenktag statt (oben). Fotos: Marcel Dittrich



Geschichtsträchtige Stadtgeschichte begann vor über 1225 Jahren

Walldürn blickt auf eine langjährige traditionsreiche Geschichte zurück und wurde im Jahre 794 im Lorscher „Codex Laureshamensis" erstmals als die Stadt „Turninu" erwähnt. Neben dem Walldürner Schloss zählt die stadtbildprägende Pfarr- und Wallfahrtsbasilika St. Georg zu den kulturhistorisch bedeutenden Baudenkmälern der Region. Sie machen Walldürn nicht nur zu einem beliebten Ausflugsziel im Odenwald, sondern stellen insbesondere für Pilgergruppen und Wallfahrer einen alljährlichen Anlaufpunkt dar. Während der Hauptwallfahrtszeit werden für die Pilger täglich Messen angeboten und der Blutschrein ist geöffnet. Darüber hinaus wird ein jährliches Wallfahrtsprogramm herausgegeben, das bei der Tourist- und Freizeitinformation und über das Pfarramt erhältlich ist.

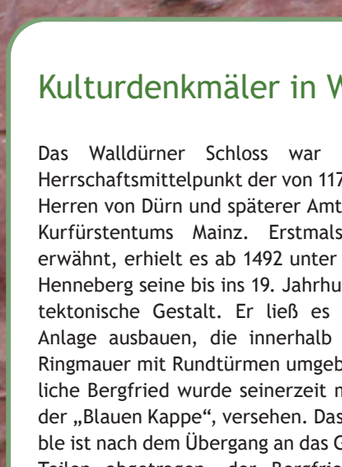
Foto: Stadt Walldürn

Church and Castle

Walldürn Castle was once the eponymous centre of the Lords of Dürn and later the seat of the archbishopric and electorate of Mainz. First mentioned as a "castrum" in 1241, it was given its architectural form from 1492 under Archbishop Berthold von Henneberg, and this lasted until the 19th century. He had it extended to form a four-wing complex, which was surrounded by a ring wall with round towers within the old town. The keep from the Staufen era was crowned by a slate roof covering which was referred to as the "Blue Cap". After the transfer to the Grand Duchy of Baden, parts of the medieval complex were demolished, the keep was taken down and the outer ward (Zwinger) was filled in.

Walldürn has attained supra-regional fame above all through the "pilgrimage to the holy blood". The parish and pilgrimage church of St. George, which stands out as a powerful feature of the townscape, was built between 1698 and 1728 in place of a late medieval church and the interior was furnished in the Baroque style. In 1962, Pope John XXIII bestowed the status of "Basilica Minor" on the church. Two vaulted floors have been preserved from the Gothic north tower of the previous building, despite several conversions in the meantime.

Of great importance are the Baroque altar of the Holy Blood in alabaster, created by Zacharias Juncker, and the illusionist ceiling painting by Giovanni Francesco Marchini.
The pilgrimage has been supervised since 2007 by the Franciscan Minorites.

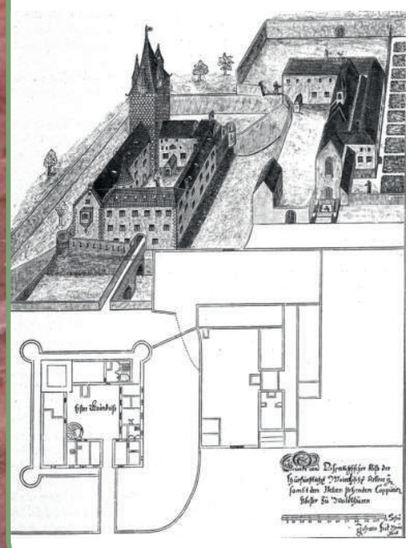


Church St. George while celebrating mass of the holy blood. Picture: Marcel Dittrich

Walldürn in historischen Ansichten

Walldürn um 1784 nach einem Stich von Michael Eckardt. Foto entnommen aus: Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg, Bd. 10, Abb. 2, S. 52.

Die älteste Stadtandsicht Walldürns stammt wohl erst aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und auch das Schloss ist auf Bildquellen des 17. und 18. Jhs. dargestellt. Die vierflügelige Schlossanlage mit Mauer und Türmen, wie auch das nicht mehr erhaltene Kapuzinerkloster sind besonders deutlich auf einem Grund- und Aufrissplan von 1691 von Johann F. Hammer ersichtlich und bildet, neben dem Plan von Gewerbelehrer Hartmann (s. unten), eine der bildlichen Grundlagen für virtuelle Rekonstruktionen.



Außerdem spielen die archivalischen Schriftquellen eine bedeutende Rolle dabei, um zu erfahren, wie Walldürn einst im 17. Jh. ausgesehen haben könnte.

Schlossplan nach einer Zeichnung des Gewerbelehrers Hartmann, Foto entnommen aus: Kunstdenkmäler Baden, Kreis Mosbach, Bd. 4, Abb. 77, S. 143.

Die Wallfahrtskirche St. Georg

Aus dem 13. Jahrhundert liegen erste Indizien für die Existenz einer Pfarrkirche in Walldürn vor. Deren Patronat gehörte zur Burg, weshalb sie als eine ehemalige Eigenkirche (private Kirchengründung) der Burgherren zu vermuten ist. Patrozinium des Hauptaltars war immer St. Georg. Seit dem Blutwunder, das sich um 1330 ereignete, lockt die Pfarr- und Wallfahrtsbasilika St. Georg jährlich zahlreiche Pilger und Gäste in die Stadt. Im Jahre 1445 wurde das Blutwunder von Papst Eugen IV. förmlich anerkannt und den Wallfahrern ein Ablass gewährt. Die daraus resultierenden Einkünfte sollten der damals baulich bedürftigen Kirche und ihrer Ausstattung dienen. 1497 wurde die „Konsekration“ (Weihe) der erneuerten Kirche gefeiert. Zwei gewölbte Geschosse vom gotischen Nordturm des Vorgängerbaus aus dem 14. Jahrhundert sowie die darüberliegenden Stockwerke der bis 1497 umgebauten Kirche sind heute noch erhalten geblieben. Im 16. Jahrhundert brachten Reformation und Bauernkrieg jedoch eine erste Krise der Wallfahrt mit sich. Für ihre Erneuerung sorgte in der Zeit nach 1600 der tatkräftige Pfarrer Jodokus Hoffius. 1615 bis 1626 wurde die Kirche erneut erweitert und für die Seelsorge der Wallfahrer war eigens ein inzwischen wieder verschwundenes Kapuzinerkloster gegründet worden.

Die politischen Umbrüche der späteren Jahrhunderte zogen weitere Krisen nach sich, die durch anhaltende Kriege und äußere Bedrohungen gekennzeichnet war. Dennoch wurde ein Neubau der Wallfahrtskirche im Jahre 1698 in Angriff genommen und 1728 mit der Konsekration abgeschlossen. Die Innenausstattung stammt weitestgehend aus der barocken Umgestaltungsphase. In Wechselwirkung dazu erzielt das unverputzte Mauerwerk des Außenbaus, trotz stark betonter Vertikalgliederung und barocker Bauzier, eine eher nüchterne Erscheinung.
Bis zur nächsten Zäsur infolge der Kriege nach 1789 erreichte die Walldürner Wallfahrt in der Folgezeit ihren quantitativen Höhepunkt, jährlich wurden mehr als 100.000 Pilgern gezählt. Die Spenden und Ausgaben der Pilger trugen auch zu einer florierenden Wirtschaftsentwicklung Walldürns bei. 1962 wurde St. Georg durch Papst Johannes XXIII. in den Rang einer „Basilika Minor“ erhoben. Seit 2007 wird die Wallfahrt von den Franziskaner-Minoriten betreut. Auch heute ist die weiträumige Pfarr- und Wallfahrtskirche der architektonische Mittelpunkt der Stadt und geistliches Zentrum der jährlichen Wallfahrt. Sie hat sich mit zeitgemäßen Einrichtungen wie etwa Fahrrad- und Motorrad-Wallfahrten den heutigen Erfordernissen angepasst.

Außenansicht des Chores der Wallfahrtskirche in Walldürn (links, Foto: Stadt Walldürn), Innenansicht der Wallfahrtskirche: Langhaus mit illusionistischem Deckengemälde, reicher Stuckausstattung und Hauptaltar (mitte, Foto: Stadt Walldürn) und die steinsichtige Hauptfassade mit Pilastergliederung und schmuckvollem Portal (rechts, Foto: Burglandschaft)

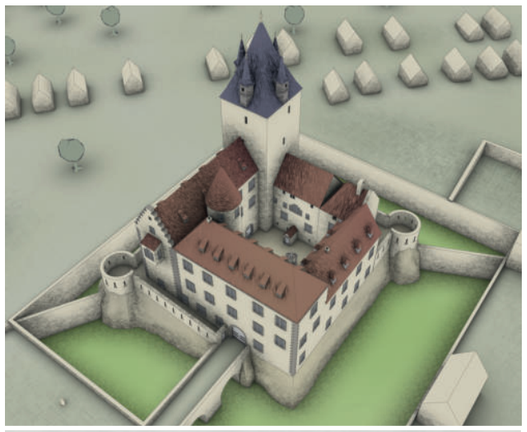
Das Blutwunder von Walldürn

Der Walldürner Wallfahrtstradition liegt das ins 14. Jahrhundert datierte Blutwunder zugrunde, das zum Einsetzen der Wallfahrten und zur allmählichen Änderung des Ortsnamens „Turninu“ zum Namen „Walldürn“ führte. Zeitgenössische Quellen geben darüber keine Auskunft, jedoch später niedergeschreibene Erinnerungen. So wird berichtet, es sei „um das Jahr 1330“ gewesen, als der Priester Heinrich Otto bei einer Messe versehentlich den Abendmahlskelch umstieß, worauf der verschüttete Wein auf dem Altartuch das blutrote Bild des gekreuzigten Christus angenommen habe. Der erschrockene Priester versteckte das Altartuch und teilte das Geschehene sowie das Versteck des Altartuches laut Überlieferung erst nach Jahrzehnten auf dem Sterbebett mit.

Darstellung des Blutwunders nach Joseph Scheubel, 1727 (links) und der Priester Heinrich Otto versteckt das Wunderkorporale (Detail, rechts), Foto: Römisch-Katholische Kirchengemeinde Walldürn.

Das Altartuch, das sog. Korporale, wird heute im Heilig-Blut-Altar aufbewahrt. Bald nach 1330 erhielt die Kirche einen zweiten Altar sowie einen Turm. In der Folgezeit müssen die Wallfahrten zur Reliquie des Heiligen Blutes eingesetzt haben, die im Jahre 1408 vom kirchlich zuständigen Würzburger Bischof bestätigt wurden. Die Pilger werden zunächst nur der engeren Region angehört haben. 1423 erscheint in den Archivalien erstmals der uns heute vertraute Ortsname „Walldürn“, woraus abzuleiten ist, dass die Wallfahrten bereits eine überlokale Bedeutung erlangt hatten. Mitte des 15. Jahrhunderts wurde das Walldürner Blutwunder päpstlich anerkannt.

Virtuelle Rekonstruktionen



Das ehemalige Schloss Walldürn in virtuellen Rekonstruktionen. Rekonstruktion: Archimedix GmbH, Ober-Ramstadt

Die mittelalterliche Burganlage wird zum Schloss Walldürn

Im Kern ist das heutige Schloss wohl eines der ältesten Steinbauten der Walldürner Altstadt. Erstmalig 1241 erwähnt, war das ehemalige Burggebäude vom 12. bis 14. Jahrhundert vornehmlich Sitz der Herren von Dürn und späterer Amtssitz des Erzstiftes bzw. Kurfürstentums Mainz. Daneben erfüllte das Gebäude die Funktion der Kellerei.

Die Hochfläche um Walldürn ist sogenanntes Altsiedelland. Nach der Ersterwähnung im Jahre 794 wird der Ort Walldürn erst wieder im 12. Jahrhundert in den Archivalien genannt, als 1171 mit Rupert I. von Dürn der Begründer dieses Hochadelsgeschlechtes ins Licht der Überlieferung tritt. Rupert I. gründete die bekannte Burg Wildenberg bei Kirchzell/Amorbach, doch erst unter seinem Enkel Konrad I. von Dürn erreichte die Bedeutung des Geschlechts, infolge Konrads Heirat mit der reichen Erbtochter Mechthild von Lauffen, seinen Höhepunkt. Das Zentrum von Konrads Herrschaftsausübung war die Walldürner Burg, deren ursprüngliches Aussehen infolge späterer Umbauten nicht mehr exakt zu rekonstruieren ist. Nach Konrads Tod 1254 begann der schnelle politische und finanzielle Abstieg der Herren von Dürn. Drei seiner Söhne begründeten jeweils eigene Linien des Geschlechtes, konnten den geographisch stark zersplitterten Besitz jedoch nicht lange halten und die Linien erloschen bis 1323.

Das Dorf Walldürn war bereits im Jahre 1294 zur ummauerten Stadt erhoben worden. Doch Rupert II. von Dürn musste den Ort mit der Burg Ende des 13. Jahrhunderts das Mainzer Erzbistum verkaufen. Die Herrschaft der Mainzer Erzbischöfe und des „Mainzer Rades“ sollte von da an für 500 Jahre in Walldürn bestimmend werden. Die Burg war aufgrund ihrer reichhaltigen Einkünfte vor allem im 15. Jahrhundert ein beliebtes Pfandobjekt, wodurch umfangreiche Beschreibungen ihrer Einkünfte und ihres Inventares überliefert sind. Um das Jahr 1492 wurde die Burg unter Berthold von Henneberg, Erzbischof von Mainz (reg. 1484 bis 1504), zur vierflügeligen Schlossanlage umgebaut und von Ringmauer mit Türmen umgeben. Einige wenige Buckelquader (siehe Foto, rechts) sind letzte Reste des ehemaligen Bergfrieds die im Schloss erhalten geblieben sind. Im Zuge der Säkularisierung fiel die Stadt an das Großherzogtum Baden.

Von der quadratischen Anlage sind noch drei Flügel erhalten. Foto: Burglandschaft

Beim Erwerb des Schlosses durch die Stadt Walldürn 1857 war es vermutlich in schlechtem baulichem Zustand, sodass 1865 der Bergfried mit dem Schieferhelm, der „Blauen Kappe“, und einer der ursprünglich vier Schlossflügel abgebrochen wurden. Damit wurde das Schloss seiner ältesten Bausubstanz beraubt. Die Einebnung des mit Rundttürmen bewehrten Zwingers und des Grabens, verwischten den vormalig wehrhaften Charakter der einstigen Burg.

Die Buckelquader an der Außenfassade sind älteste Zeugnisse der mittelalterlichen Bausubstanz der ehemaligen Burganlage. Foto: Burglandschaft

Wegbeschreibung

Aus Walldürn liegt zentral an der „Nibelungenstraße“ im Dreiländereck Baden-Württemberg/Bayern/Hessen (Autobahn A3, A6 oder A81) an den Bundesstraßen B27 und B47. Durch die „Madonnenlandbahn“ (Miltenberg – Seckach) ist die Stadt an das Bahnnetz angebunden. Parkhaus Schloss, Burgstraße1, sowie weitere Parkplätze in Altstadtnähe vorhanden. Wander- und Fahrradwege ermöglichen vielfältige Entdeckungsreisen.

Öffnungszeiten und Informationen

Das Schloss (WGS 84: 49.583551, 9.366707) ist nur im Außenbereich zu besichtigen. Die Wallfahrtsbasilika St. Georg ist täglich geöffnet und kostenfrei zugänglich. Es finden regelmäßig Gottesdienste und Hl. Messen statt. Die vierwöchige Hauptwallfahrtszeit beginnt am Sonntag nach Pfingsten (Dreifaltigkeitssonntag). Anmeldung der Pilger und Wallfahrtsprogramm: Kath. Kirchengemeinde St. Georg, Burgstraße 26, **www.wallfahrt-wallduern.de**

Kirchenführungen und kombinierte Stadtführungen in Basilika und Museen werden angeboten. Für Führungen wenden Sie sich bitte an: Tourist- und Freizeitinformation, Hauptstraße 27, 74731 Walldürn, Tel.: 06282/67-105, E-Mail: tourismus@wallduern.de, **www.wallduern.de**

Weitere Informationen zu Schloss und Wallfahrtskirche unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: Burglandschaft und Stadt Walldürn